



Philipp Goldner, Ebrachstr. 73, 85560 Ebersberg

Ebersberg, den 23.09.2019

An
Herrn Landrat
Robert Niedergesäß
Eichthalstr. 5
85560 Ebersberg

Erneute Bitte und Anfrage zum Thema „Tiertransporte in außereuropäische Drittstaaten in Asien, im Nahen Osten und Nordafrika“

Sehr geehrter Herr Landrat Niedergesäß,

zu unserer Anfrage zum Thema „Tiertransporte in außereuropäische Drittstaaten in Asien, im Nahen Osten und Nordafrika“ vom 08.02.2019 haben Sie am 15.02.2019 u.a. geantwortet:

„[...] Ich werde meine Amtstierärzte daher dabei unterstützen, Transporte in die Türkei, Länder des Nahen Ostens, die Maghrebstaaten und die asiatischen Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion bis auf Weiteres nicht mehr abzufertigen bzw. auch keine Vorzeugnisse für solche Tiere mehr auszustellen. Diese Länder sind in einem Beitrag in einer Fachzeitschrift, der die aktuelle Diskussion angestoßen hat, als die Länder benannt, in denen nachgewiesenermaßen tierquälerische Schlachtmethode angewandt werden. [...]“

Höchstbedauerlicherweise verpflichtete Anfang Mai 2019 das Verwaltungsgericht München die Veterinäre an den Landratsämtern Altötting und Ebersberg jedoch per Eilentscheid dazu, sogenannte Vorzeugnisse für 38 Rinder auszustellen, die aus den beiden Landkreisen nach Usbekistan exportiert werden sollten.

An den Zuständen auf den Transporten der zur Zucht oder zum Schlachten bestimmten Rinder hat sich seither nichts geändert, ist dem Bericht „Systematische Tierquälerei“ in der Süddeutschen Zeitung vom 18.09.2019 zu entnehmen

(<https://www.sueddeutsche.de/bayern/landshut-systematische-tierquaelerei-1.4604416>). Dort heißt es, dass die Landestierschutzbeauftragte von Hessen und drei Amtstierärztinnen, darunter eine aus Bayern, auf 27 Seiten belegen, wie auf der Route nach Usbekistan nicht einmal die Minimalvorgaben für Langstreckentransporte eingehalten werden. Den Tieren würden „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit erhebliche Leiden zugefügt“. Aus diesem Grund weigern sich die Amtstierärzte am Landshuter Landratsamt, unterstützt von Landrat Peter Dreier, nach wie vor, die erforderlichen Papiere für den Export anzufertigen. Der Landrat hat die Veterinäre angewiesen, keine Dokumente für Transporte nach Us

bekistan, Kasachstan und Turkmenistan auszustellen. Angeschlossen haben sich die Veterinäre in Deggendorf und Freyung-Grafenau, heißt es in der SZ.

Sehr geehrter Herr Landrat, Ihrem o.g. Schreiben entnehmen wir, dass auch Ihnen sehr daran gelegen ist, dass Tiere auf langen Transporten vor den schlimmsten Torturen bewahrt werden und dass wenigstens die in Europa geltenden Mindeststandards eingehalten werden. Dies ist mit Sicherheit auf den Transporten in die Türkei, Länder des Nahen Ostens, die Maghrebstaaten und die asiatischen Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion nicht der Fall. **Wir bitten Sie daher dringend, sich dem Vorgehen in den genannten anderen Landkreisen anzuschließen und keine Vorzeugnisse für Transporte in die o. a. Länder mehr ausstellen zu lassen.**

Wir würden Sie bitten, entweder schriftlich oder im zuständigen Ausschuss (ULV) Stellung zu unserem Schreiben zu beziehen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Philipp Goldner
Mitglied ULV-Ausschuss

gez.
Waltraud Gruber
Fraktionssprecherin